

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1878

148 (14.12.1878)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-420852](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-420852)

Die „Nachrichten“ erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark incl. Postaufschlag. Bestellungen übernehmen alle Postanstalten.

Annoucen kosten die einpaltige Corpusszeile oder deren Raum 10 S., für auswärts 15 S., Annoucen

Nachrichten

werden auch angenommen von den Herren: Büttner u. Winter in Oldenburg, E. Schlotte in Bremen, Haagjeslein und Vogler in Bremen und Hamburg, J. Nothbaar in Hamburg, Rudolf Mosse in Berlin, Th. Dietrich & Comp. in Cassel, G. L. Danbe & Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Insertions-Comptoirs.

für Stadt und Amt Elsfleth.

N^o 148.

Sonnabend, den 14. December

1878.

Die neueste Culturkampf-Debatte.

Seitdem wir einen norddeutschen, jetzt deutschen Reichstag haben, sind die Verhandlungen der Einzelkammern so ziemlich zur Bedeutungslosigkeit herabgesunken. Der Reichstag hat alle größeren Gesetzesmaterien für sich in Anspruch genommen und den Landtagen bleiben meistens nur Vorlagen localer und untergeordneter Art zur Behandlung. Davon ist selbst der preussische Landtag nicht auszunehmen. Indessen heben sich die Debatten zuweilen doch über das Niveau des Alltagsinteresses und als eine solche muß die Verhandlung über die Aenderung resp. Aufhebung der Klostergesetze, welche am Mittwoch geführt wurde, gelten.

Zum ersten Male seit dem Beginn der Verhandlungen des Reichstanzlers mit dem Vatikan ist es am Mittwoch über eben diese Verhandlungen zu einer parlamentarischen Discussion gekommen. Das thatsächliche Ergebnis derselben war freilich nur die Erkenntnis, daß sowohl die Regierung wie die Centrumspartei auf ihren respectiven Forderungen beharren und daß der Friede zwischen beiden Parteien noch ziemlich fern ist. Es bleibt also somit vor der Hand Alles beim Alten!

Nächst dem Reichskanzler ist der preussische Cultusminister Falk von allen deutschen Ministern der vom In- und Auslande am meisten genannte. Verkörpert sich doch in ihm ein Theil der leitenden Maximen für die innere Politik unseres großen Vaterlandes und die seit einem Jahre wiederholt auftauchenden Gerüchte über die Erschütterung und Wiederbefestigung seiner Stellung galten immer als Barometer für den Stand der Hoffnungen der Regierungspolitik mißgünstigen Parteien.

Die Erklärungen des Ministers Falk lassen es endlich als eine feststehende Thatsache erscheinen, daß eine preussische, daß eine deutsche Reichsregierung niemals daran denken könne und werde, einen Frieden mit Rom auf der Basis der bedingungslosen Unterwerfung des Staates unter die Kirche zu schließen.

Zur Charakteristik der letzten Culturkampfdebatte sei nur noch Folgendes bemerkt: Der Abgeordnete Windthorst hat wohl selbst nicht die geringste Hoffnung gehabt, daß sein Antrag auf theilweise Aufhebung der Maigesetze auch nur den leisesten Anklang bei der Majorität des preussischen Abgeordnetenhauses finden werde. Ein einziger Blick auf die Zusammensetzung dieses Hauses hätte ihm, dem ehemaligen hannoverschen Diplomaten, genügen müssen, um solche Hoffnung sofort zu nichte zu machen. Im

Grunde genommen kommt es den Herren von der Centrumsfraction auch gar nicht darauf an, praktische Resultate im Landtage selbst zu erzielen, als vielmehr darauf, von der Tribüne des Hauses herab zu den ultramontanen Wählern zu sprechen. Eine preussische Landtagsession ohne Culturkampf ist gar nicht zu denken und wenn der Letztere auch von den Ultramontanen an den Haaren herangezogen werden soll.

Diesmal hatte die Sache noch eine erhöhte Bedeutung. Man weiß, daß der Papst den Frieden will und zu Concessionen bereit ist; man weiß auch, daß die Centrumspartei diesem Frieden entgegen ist. Man kennt den großen Einfluß der partikularistischen, der welfischen und polnischen Anhängsel der Partei. Es liegt in der Natur der Sache, daß diese Elemente nichts weniger wünschen, als einen hinter ihrem Rücken oder vielmehr über sie hinweg geschlossenen Frieden des Vatikans mit der preussischen Staats- oder, was in diesem Falle ziemlich dasselbe sagen will, mit der deutschen Reichsregierung.

Ihre Wünsche treffen vollständig mit denen der Heißsporne unter den Ultramontanen zusammen; beiden ist der politische Hader ein Lebenselement, beide meinen, es sei ein gottgefälliges Werk, wenigstens den Versuch zu machen, von der Tribüne des Hauses herab die verschälichen Elemente, an denen es ja weder im deutschen katholischen Clerus, noch im Vatikan selbst fehlt, zu sprengen.

Der Minister Falk hat dies klar durchschaut. Er kennzeichnete die „Friedensliebe“ der Ultramontanen als eine Maske und sagte, daß solche Zumuthungen, wie sie die genannte Partei an die Regierung stelle, wohl einem gestürzten, ohnmächtig zu Boden liegenden Gegner gestellt werden können, aber nicht an die preussische Regierung, die aufrecht stehe und aufrecht stehen bleibe werde. Er führte ferner aus — und dies wirft ein Streiflicht auf den gegenwärtigen Stand der Verhandlungen mit dem Vatikan — daß die Regierung an eine Prüfung auf Abänderung der Maigesetze erst dann herantreten könne, wenn von der Gegenseite die Garantie des Friedens gegeben wäre.

Es heißt, mit den Schlagwörtern der Neuzeit ein trägerisches Spiel treiben, wenn die ultramontane Partei „Freiheit, Wahrheit und Gerechtigkeit“ auf ihr Banner schreibt. Die ultramontane „Freiheit“ ist die Unduldsamkeit gegen Andersgläubige — ihre „Wahrheit“ verträgt keine freie Forschung — ihre „Gerechtigkeit“ heißt Gefinnungs-Inquisition. Und wenn die römische Doctrin

Von der Hütte zum Schloß.

Preisnovelle von Ludwig Kuhls.

(34. Fortsetzung.)

Das Mädchen sah von Einem auf den Andern, denn da Rudolph ihr vorher schon verdächtig erschienen, glaubte sie, er treibe Scherz. Mit wachsendem Staunen betrachtete sie das zustimmende Nicken des Alten; und als sie nun endlich zu der Ueberzeugung gekommen, es sei wirklich wahr, da fiel sie Rudolph um den Hals und küßte ihn, ohne sich im mindesten vor Rudolph's Eltern und ihrem Bräutigam zu geniren.

Das war dem jungen Manne noch nicht vorgekommen und er wurde ordentlich verschämt.

Mittlerweile hatte sich die ungeheure Neuigkeit von Bergen's Glück wie ein Lauffeuer in der Stadt verbreitet. Einer nach dem Andern kam theilnehmend und glückwünschend herein, um seine Neugier zu befriedigen, und man kam endlich darin überein, daß man den Abend gemeinschaftlich bei Soder verleben wolle. Theresie wollte bei der Frau bleiben und ihr behülflich sein, da ja auch bei dem plötzlichen Vorkreuzen immer noch einige Reisevorbereitungen nöthig waren. Doch ging sie mit ihrem Verlobten erst nach

Hause, um ihr Glück zu verkünden, und eben so ging der Actuar mit seinem Sohne noch schnell zum Bürgermeister und Pfarrer, welche beide an dem Geschick der Besuchenden herzlichsten Antheil nahmen.

„Als ich das letzte Mal bei Ihnen war, Herr Bürgermeister, ging ich als ein unglücklicher, geschlagener Mann fort, denn die Zukunft meines Sohnes war vernichtet. Er hat sich durch das Unglück nicht lassen aus seiner Carriere herausdrängen; er hat bei Brod und Wasser gelebt und weiter studirt. Jetzt reißt ihn aber das Glück heraus. Wir würden, auch wenn wir das Stipendium noch genößten, Ihnen heute dafür gedankt haben, denn wir sind mit einem Male sehr reich geworden. Ich freue mich auch um Ihre Willen, Herr Bürgermeister, Ihnen diese Nachricht bringen zu können, denn ich habe Ihnen wohl angesehen, daß Sie mein Unglück mißhäteten.“

„Das weiß Gott!“ sagte dieser. „Diese Amtshandlung ist mir die schwerste gewesen, die mir je obgelegen.“

Bürgermeister, wie Pfarrer, da sie die Gäste doch nicht aufhalten konnten, versprochen, sich auch noch bei Soder einzufinden, um doch noch ein Stündchen mit ihnen beisammen zu sein.



tautet: Ohne den Kulturkampf gäbe es in Deutschland keine Socialdemokratie, keine Armuth und keine Verbrechen, so hat das etwa dieselbe Bedeutung, als wenn uns die Socialisten versichern, mit der Ausführung ihrer Ideen begünne die Aera des irdischen Paradieses.

Landtag des Großherzogthums.

10. Sitzung am 11. December.

Es wurden der Vorlage entsprechend ohne Debatte angenommen die Gesetzentwürfe:

1. für das Fürstenthum Birkenfeld betr. die Untersuchung und den Betrieb von Dampfkesseln;
2. betr. Enteignungen zu Staats- und Gemeinde-Eisenbahnen in Birkenfeld;
3. betr. neue Bestimmungen zu dem Gesetze für das Fürstenthum Birkenfeld, betr. das Unterrichts- und Erziehungswesen;
4. betr. feuerpolizeiliche Vorschriften im Fürstenthum Lübeck;
5. betr. die Aufhebung der Zähl-, Quittungs- und Schreibgebühren im Fürstenthum Lübeck;
6. einer Vorlage der Staatsregierung, welche die Aufhebung der Stätte- und Zählgelder bezweckt, welche im Fürstenthum Lübeck von den Käusern von Holz und Torf aus den Staatsforsten bezw. Staatsmooren zu entrichten sind, sowie der in Folge dessen den Revierbeamten zu Cutin und zu Scharburg zu gewährenden Entschädigung, stimmte der Landtag bei.

7. Die Petition des Gutsbesizers Bothe zu Eyhausen um Bewirkung der Erlassung eines Gesetzes betr. die Ablösung des Rechts zum Ploggenhieb auf fremdem Grund und Boden, empfahl der Landtag der Staatsregierung zur Berücksichtigung.

8. Ueber eine Petition des Centralvorstandes der Oldenb. Landwirthschaftsgesellschaft, betr. die Maul- und Klauenseuche ging der Landtag zur Tagesordnung über, nachdem das Für und Wider in längerer Debatte erörtert worden war. Ein vom Abg. Tangen gestellter Antrag, die Petition der Staatsregierung zur Berücksichtigung zu empfehlen, fand nicht die Majorität. Für diesen Antrag sprachen namentlich die Abgg. Ramien, Borgmann und Iken, gegen denselben die Abgg. Althorn und Rübdebusch. Die Ersteren hoben in Uebereinstimmung mit der Petition hervor, daß es in der Billigkeit liege, dem Betroffenen die in Folge eines Verbots des Austreibens von verdächtigem oder von der Krankheit befallenem Vieh durch die Stallfütterung entstehenden Mehrkosten zu ersetzen. Der Abg. Tangen bemerkte dabei, daß, wenn die Entschädigung auch nicht aus der Staatscasse gewährt werden könne, so lange nicht das allgemeine Staatswohl in Frage stehe, es doch gerechtfertigt sei, die Gemeinde, welcher der Betroffene angehöre und event. auch die gefährdeten Nachbargemeinden zum Tragen der Kosten für verpflichtet zu erklären. Hiergegen wurde andererseits bemerkt, daß der Viehbesitzer in erster Linie selbst interessiert und verpflichtet sei, für seinen Viehstand zu sorgen und daß diese Last nicht auf den Staat und auch nicht auf die Gemeinde gewälzt werden dürfe. Auch sei die Petition deshalb nicht zu befürworten, weil in der fragl. Beziehung man kein großes Zutrauen zu dieser Landwirthschaftsgesellschaft bezw. dessen Vorstand habe, weil dieser zu rasch bei der Hand sei, auf Staatskosten zu ergreifende Maßregeln zu beantragen.

11. Sitzung am 12. December.

Nachdem der Landtag den Voranschlag der Einnahmen und

Ausgaben des Fürstenthums Lübeck im Wesentlichen der Vorlage entsprechend genehmigt, tritt derselbe in die Verhandlung des Gesetzentwurfs über die Einrichtung der Aemter im Herzogthum Oldenburg.

Nach dem dem Ausschusse vom Staatsministerium gemachten Mittheilungen wird beabsichtigt, folgende 12 Aemter einzurichten: Oldenburg, Barel, Westeriede, Zever, Delmenhorst, Friesoythe und Wildeshausen in ihrem jetzigen Umfange, Stollhamm (das jetzige Amt und die Gemeinde Esenshamm), Brake (die jetzigen Aemter Brake und Ovelgönne mit Ausnahme von Esenshamm), Esfleth (die jetzigen Aemter Esfleth und Berne), Becta (die jetzigen Aemter Becta, Damm 1 und II) und Cloppenburg (die jetzigen Aemter Cloppenburg u. Königen).

Zum Art. 2 erklärt der Geh. Staatsrath Jansen, daß für Oldenburg, Zever, Cloppenburg, Becta, Stollhamm, Brake und Esfleth je 1 Hilfsbeamter in Aussicht genommen sei und daß der 8. Hilfsbeamte zur event. Anshilfe bei den Aemtern Delmenhorst, Westeriede und Barel nur zur Vertretung verwandt werden solle. Der Abg. Althorn glaubt, daß Esfleth und Brake keinen Hilfsbeamten nöthig haben würden, da diese Bezirke recht klein seien, namentlich gegenüber den südlichen Aemtern. Seiner Ansicht nach möge man Esfleth mit Brake und Berne mit Delmenhorst verbinden, wodurch die Zahl der Aemter noch um 1 vermindert werde. Der Abg. Thyen meint, daß Brake wegen der Schifffahrtsangelegenheiten den zweiten Beamten nicht werde entbehren können. Uebrigens könnten die Beamten in Schulangelegenheiten häufig entbehrt werden und wüßte er eine dies bezweckende Instruction.

Geh. Staatsrath Jansen erklärt, daß die Verbindung Esfleths mit Brake und diejenige Bernes mit Delmenhorst reiflich erwogen worden, jedoch nicht für ausführbar befunden sei. Die Schifffahrt und Rheberei in Esfleth spreche für den Sitz eines Amtes und Amtsgerichts in Esfleth; Berne passe wegen seiner Wasserbaugenossenschaften besser nach Esfleth als nach dem Gese-Amte Delmenhorst. Es sei übrigens eine Vereinfachung der Wasserbaugenossenschaften in Aussicht genommen und werde vielleicht schon dem gegenwärtigen Landtage Vorlage gemacht werden. Bezüglich der von Thyen beantragten Instruction müsse er bemerken, daß das Gesetz die fraglichen Obliegenheiten der Beamten bestimme und deshalb mit einer Instruction keine Aenderung getroffen werden könne. Es müsse dem Ermessen des Aemten überlassen bleiben, wie weit er sein Einschreiten für erforderlich erachte. Der Abg. Windmüller bemerkt, daß die Ausbildung der jungen Verwaltungsbeamten bisher nicht ganz richtig gewesen sei, da dieselben, nachdem sie einige Zeit bei der Regierung beschäftigt gewesen, aufs Land geschickt worden seien und sich dann dort wenig zurecht gefunden hätten. In der Stellung als zweite Beamte werde ihnen fortan eine bessere Schule geboten.

Zum Art. 13 § 2, welcher die Bildung der Amtsbezirke und die Bestimmung der Amtsitze dem Verordnungswege überweisen will, liegt ein — mit Rücksicht auf die vielen, diesen Punkt betreffenden Petitionen und die dem obigen nach beabsichtigte Bezirkseintheilung gestellter — Minderheitsantrag vor, der diese Frage im Wege des Gesetzes erledigt sehen möchte. Nach sehr lebhafter Debatte wurde der Minderheitsantrag in namentlicher Abstimmung mit 24 gegen 7 Stimmen abgelehnt. Für denselben stimmten die Abgeordneten Varnstedt, Borgmann, Decken, Arhmborg, Ramien, Rohling und Werke, gegen denselben

Im Gasthose aber ging es heute hoch her; außer den gewöhnlichen Gästen sah man Manchen, der im ganzen Jahr nicht hinkam. Sogar der Gerichtsdiener, der wenig ausging, konnte sich nicht verjagen, mit dem Herrn Baron ein Stündchen beisammen zu sein. Die übrigen Richter hatten nun auch erfahren, daß der bisherige Actuar ein Studirter sei, und behaupteten, es ihm eigentlich immer angesehen zu haben, die Universitätsbildung lasse sich doch nicht verbergen, sondern schimmere immer durch.

Nun und nimmermehr hätte Bergen geglaubt, so viele Freunde zu haben, denen so viel an seinem Gehen und Bleiben gelegen war. Seine Kollegen indeß bedauerten es wirklich, daß er fortging, denn sie betrachteten ihn gewissermaßen als ihren Repräsentanten, als Einen, der nöthigenfalls auch einmal für sie einstehen konnte.

Als die Munterkeit und die Herzlichkeit auf den Gipfel gestiegen war, entstand die Frage, ob die Freunde ihre Reise nicht wenigstens um einen Tag aufschieben könnten. Der gebrängte Vater verwies auf den Sohn. Nun wurde auf diesen eingestimmt; der erklärte indeß, es gehe nicht an und schütt durch seine Bestimmtheit alle weiteren Vitten ab.

Am andern Morgen sammelte sich viel Volk, als der Post-

wagen vor der Thür stand; das geringe Gepäck wird aufgepackt und die drei Menschen sahen sich nun zum letzten Male in der Hütte an und fielen sich gerührt in die Arme. Ach, sie waren in der Armuth so glücklich gewesen! Besonders der Frau wurde es schwer, von ihrem Rosenstock, ihrem Herde, ihrem Stuhl, kurz von den einzelnen Dingen zu scheiden. Ja, sie freute sich auch, aber nicht um ihrer selbst willen, sondern nur des Gatten und des Sohnes wegen. Sie war ja so glücklich in seiner Liebe gewesen — nichts hatte ihr gefehlt; nur der Gedanke an die verfehltene Lebenscarriere des Gatten, und daß er ihrewegen so viel entbehre, hatte sie zuweilen traurig gemacht. Freut war das Leben ihm wieder gerecht geworden, und hatte ihn für seine treue Liebe belohnt. Das war allein ihre Freude, ihr Trost. Und im Vertrauen auf diese starke Liebe ging sie jetzt auch mit ihm in die ihr unbekante vornehme Welt, vor der ihr eher bange war, als daß ihr Herz entgegengesetzt hätte.

Dem Sohne dagegen war ganz anders zu Muthe, obgleich ihm seine neue Lebensstellung fast eben so unbekannt war, als der Mutter. Er war allerdings freudig erregt, aber aus seinem ganzen Gebahren ging hervor, als sei ihm gar nicht so was Besonderes passiert, wie es doch wirklich der Fall war. (S. f.)

die übrigen Abgeordneten (der Abg. von Hammel fehlte bei der Abstimmung.

Die sämtlichen dem Landtage zugegangenen den Amtsfig und Beziel betreffenden Petitionen, sind durch diesen Beschluß des Landtags erledigt.

Das Gesetz ist der Vorlage entsprechend angenommen mit Einschaltung der Bestimmung, daß Sprechstage auf Kosten der Landescasse eingerichtet werden können.

Kundschau.

* Berlin, 10. Dec. Es steht nach officiösen Mittheilungen die Frage zur Erörterung, ob es sich empfehle, für das ganze deutsche Reich eine Normalzeitbestimmung einzuführen, da der jetzige Zustand zu vielen Unzuträglichkeiten führt. Es wird hervorgehoben, daß nach der geographischen Lage Berlins die Berliner Zeit am geeignetsten als Norm erscheint, da sie die geringste Abweichung von der astronomischen zeigt, die weiteste nach Osten, nämlich 37, nach Westen etwa 30 Minuten. Die Angelegenheit unterliegt der sorgfältigsten Prüfung.

* Die technische Commission für Seeschiffahrt hat heute ihre Schlußsitzung gehalten, in welcher auch die Subcommission für die Angelegenheit der Havarie grosse ihren Bericht erstattete. In eine materielle Berathung konnte die Commission wegen der Kürze der Zeit und der Wichtigkeit der Sache noch nicht eintreten; dieselbe wird der nächsten Session vorbehalten bleiben, in welcher die Commission durch anderweite fachmännische Autoritäten verstärkt werden soll.

* Nach einer Mittheilung der „Post“ aus London vom 10. Dec. ist der Sicherheitsdienst in der Umgebung der Königin Victoria seit ihrer Rückkehr nach Windsor sehr verschärft. Namentlich wird der Verkehr auf den Eisenbahnen, die Windsor berühren, streng überwacht.

* Wien, 11. Dec. Meldung der „Polit. Corresp.“ aus Constantinopel von heute: Die Verzeigung Mahmut Damat Paschas nach Tripolis ist angeblich in Folge der Entdeckung einer gegen den Sultan gerichteten Verschwörung, an deren Spitze Mahmut Damat Pascha gestanden haben soll, erfolgt. Als Mitbetheiligte bei dieser Verschwörung sind mehrere höhere Beamte und Ulemas, darunter der ehemalige Scheich ul Islam Saffan Fehans, verhaftet und von Constantinopel entfernt worden.

* Prag, 11. Dec. Der Kronprinz Erzherzog Rudolph hat sich gestern zufällig in die linke Hand mit einem Zimmerkapselgewehr geschossen. Der Schuß ging zwischen Daumen und Zeigefinger durch die Weichtheile. Die Wunde ist $\frac{3}{4}$ Zoll lang. Der Schmerz soll nicht bedeutend sein. Das erste Bulletin lautet: Das Allgemeinbefinden ist befriedigend und nur eine längere Schonung nothwendig.

* Newyork, 11. Dec. Ein heftiger Südoststurm, welcher während zwei Tagen herrschte, richtete viel Schaden im ganzen Lande an. Mehrere Eisenbahnwägen haben in Folge von Ueberschwemmungen stattgefunden, wobei einige Personen umgekommen sind.

Vocales und Provinzielles.

* **Elsteth**, 14. Dec. Wer sich eine geist- und herzerquickende Lektüre für wenig Geld anschaffen, wer einem Freunde, Verwandten oder Bekannten eine sicher willkommene Festgabe besorgen will, der kaufe die kürzlich im Verlage von Dültmann u. Gerriets in Oldenburg erschienenen plattdeutschen Gedichte in oldenburger Mundart von unserm jetzt in Frankfurt a. M. weilenden Landsmann Franz Poppe. Ernste und heitere Stücke, traute, die zarten Saiten des Herzens rührende Gemüthslichteit und derbkomischer, das Zwergell erschütternder Humor wechseln mit einander ab. Das niedliche Buch, in schönem Einband mit Goldschnitt und mit des Dichters wohlgetroffenem Bildniß geschmückt, kostet 4 Mark.

* Die folgende Clausel wird mit dem 1. Januar 1879 Aufnahme in alle Policen über in Bremen geschlossene Versicherungen finden: „Havarie-grosse soll in Gemäßheit der York und Antwerp Rules regulirt werden, wenn diese Bestimmung in den Versicherungsdokumenten enthalten ist.“

* (Schifferprüfung.) In Vapenburg wurde vom 2. bis 10. d. M. eine Schifferprüfung für große Fahrt abgehalten. Es hatten sich dazu 10 Prüflinge gemeldet. Dieselben bestanden sämmtlich. Es befanden sich darunter fünf von der Weser und zwar 1) Heint. Winger aus Blumenthal, 2) Harm Heint. Schötte aus Borgshöhe, 3) Carl Lohmüller aus Blumenthal, 4) Georg Ahlers aus Elsteth und 5) Joh. Deharde aus Klippanne.

* Die niederländische Regierung soll die Absicht haben, einen Congress sämmtlicher Seemächte nach dem Haag einzuladen, auf welchem angeht der neuesten wiederholten Schiffsunfälle berathen werden soll, durch welche Vereinbarungen und Maßregeln der Gefahr eines Zusammenstoßes zur See wirksamer als bisher vorgebeugt werden kann.

* (Weihnachtssendungen.) Mit Rücksicht auf die bekannten Verhältnisse richtet das General-Postamt auch in diesem Jahre an das Publikum in dessen eigenem Interesse das Ersuchen, mit den Weihnachtsversendungen bald zu beginnen, damit sich die Packetmassen nicht in den letzten Tagen zusammendrängen und damit nicht die pünktliche Ueberkunft gefährdet wird. Zugleich ersucht sie, die Packete dauerhaft zu verpacken, namentlich nicht dünne Pappfalten, schwache Schachteln und Cigarrenstiefen zu benutzen, und die Aufschrift der Packete deutlich, vollständig und haltbar herzustellen, namentlich den Bestimmungsort recht groß und leserlich zu schreiben. Die Packetaufschrift muß bei frankirten Packeten auch den Frankovermerk, bei Packeten mit Postnachnahme den Betrag derselben sowie den Namen und Wohnort des Absenders, bei Packeten, welche nach der Ankunft am Bestimmungsorte sogleich bestellt werden sollen, den Vermerk „durch Eilboten“ und bei Packeten nach größeren Orten thunlichst die Angabe der Wohnung des Empfängers, bei Packeten nach Berlin auch den Buchstaben des Postbezirks enthalten. Zur Beschleunigung des Betriebes trägt es wesentlich bei, wenn die Packete frankirt abgefandt werden.

Der Krah auf der hiesigen Wesertage soll am

Donnerstag, den 19. d. Mts., Morgens 11 Uhr.

hier auf dem Amte zur Benutzung bis zum 1. Novbr. 1879 öffentlich verpachtet werden. Elsteth, 1878, Dec. 9.

Verwaltungsamt.
v. Buschmann.

Sehr schöne **Schott. Haushaltungs-Kohlen**, leicht brennend, und keine Schloten nachlassend, sowie beste **Wiesberger Kohlen**, empfehle zu billigen Preisen frei in's Haus. **O. Diedr. Ahlers.**

Nur ein Buch, welches wie „Dr. Wieg's Naturheilmethode“ wirklich bewährte und leicht zu befolgende Rathschläge zur Heilung der meisten Krankheiten enthält, kann eine so enorme Verbreitung erlangen, daß bereits die

110. Auflage

nothwendig wurde. Dieses Buch kann selbst jenen Kranken empfohlen werden, welche die Hoffnung auf Genesung bereits aufgegeben haben. Unterlasse daher kein Kranken dessen Anschaffung, denn wie aus den beigebruderten Titeln ersichtlich ist, fanden auch jene Hülfe, welche bereits die verschiedensten Mittel erfolglos angewendet haben. Einem Auszug aus dem 544 Seiten starken, reich illustrierten Buche *) versendet Köster's Verlags-Anstalt in Leipzig gratis und franco.

*) Vorräthig bei L. Firl in Elsteth.

Zu Weihnachts-Einkäufen empfehle mein reich assortirtes Lager in **Buntstickereien**,

als: Sopha-, Stuhl- und Rückenklissen, mustersfertige und angefangene Schuhe, Schlummerrollen u. Kassetwärmer; Holz-sachen, zu Stickereien eingerichtet, Eckbor-ten, in Perlen und Wolle, Tucharbeiten aller Art, ausgezeichnete Sachen, als Näh-tisch-, Cheebretterdecken u. s. w.

Alle Sorten Wollgarne, Zephyr-, Castor-, Gobelin- und Mooswolle, sowie Strumpfgarne, Perlen und Stramin.
Capt. H. Menke Wwe.

Doppelte Bestätigung.
Mir, sowie auch meiner Frau, hat der **Mayer'sche weiße Brust-Syrup** (feinster Fruchtast) schon beim ersten Gebrauch wesentliche Dienste geleistet, was ich hiermit der Wahrheit gemäß attestiere.

Elserberg, Schmoll, Bürgerstr.
Nur vorräthig bei **G. S. Wempe** in Elsteth.

Nächste Woche kommt der **Melchers'sche Weinwagen.**
J. Folkens.

Meine diesjährige **Weihnachts-Ausstellung** habe ich auf's Reichhaltigste arrangirt und halte selbige dem geehrten Publikum bestens empfohlen. Das Lager bietet eine große Auswahl der neuesten Sachen, als: Kragen, Manschetten, Decken, Schoner, Garnituren, Corsetts, Herren- u. Damen-Chemisetts, Nagasaky und Barben, fertige Schleifen, Cravatten und Schärpenbänder; sodann hübsch garnirte Kopftücher, Cailletücher, weiße wie Flanel und Filz-röcke, Herren- und Damenhandschuhe, Morgenhauben, von 40 P. an, wie auch Manschetten- und Chemisethknöpfe; ferner Ballblumen, Kränze, Nadelbouquets, Zweige, einzelne Blüten u. s. w.

Zugleich mache auf meinen Ausverkauf von sehr schönen **seidenen Bändern** aufmerksam, welche ich zu und unter Einkaufs-preisen abgebe.

R. Timme.
Elsteth.

Tannenbaum = Bisquits,
in vielen verschiedenen Figuren, eigenes
Fabrikat, empfiehlt

J. D. Borgstede

Koch- u. Butterbrod-Mettwürste
trafen wieder ein.

Fr. Lidecke.

Große Weihnachts-Ausstellung
und **50 Pfennig-Bazar**
bei **G. C. v. Thülen Wwe.**

Heute eröffnete meine

Weihnachts-Ausstellung,
welche reichhaltig neue schöne Sachen bietet
und halte dieselbe bei billiger Preisstellung
bestens empfohlen

Capit. H. Janzen Wwe.

Neuen Ammerländischen Honig
und **Oberländisches Pflaumenmehl**
bei **Fr. Lidecke.**

Eine große Auswahl

Werkwaren

halte bei billiger Preisstellung bestens
empfohlen.

D. G. Baumeister.

Als passende

Weihnachtsgeschenke

empfehle ich eine reiche Auswahl hübscher
Tassen, hochfeiner Service, Blumen-
töpfe, Kuchenteller, in Porzellan,
Crystall und Glas, verschiedene Sachen in
weißem und couleuretem Glase u. s. w.

W. Koplau.

Zur diesjährigen

Weihnachts-Ausstellung

empfehle mein reichhaltiges Lager von
Kurz- u. Spielwaren jeglicher Art,
sowie **Puppen, kleine und große, zu billig**
gestellten Preisen.

A. Kröger Wwe.

Zu Weihnachtsgeschenken
empfehle **Gefangbücher mit Goldschnitt**
in Sammet und sehr eleganten Einbänden,
sowie **sämmtliche Schulbücher** in
dauerhaften Einbänden.

F. Tegtmeyer.

Kinder-Holzswagen sowie Karren,
zu und unter Einkaufspreis, um damit zu
räumen.

G. C. von Thülen Wwe.

Als etwas Neues empfehle **Berliner**
Nollköpfe, à Stück 10 Pfg., und echten
Christiana-Nachovis in Blechbüchsen.

Fr. Lidecke.

Stück 40 und 50 Pfennige!

Große Ausstellung

im

Oldenburger Bazar

von **Colby & Harzmeyer** in
Oldenburg,

im Hause des Herrn **H. de Vries.**
Eingang vom Deiche.

Am Sonntag, den 15. Decbr., treffen
alle Sorten **Tannenbäume** ein.

H. Mushorn.

Meine diesjährige **Weihnachts-Aus-**
stellung enthält eine große Auswahl in
Schreibmappen, Cigarren- und
Geldtaschen u. s. w. zu sehr billigen
Preisen. Gegenstände von 10 bis 50 Pf.
empfehle in großer Auswahl

F. Tegtmeyer.

Uhren- und Goldwaaren-Lager

von **G. Wempe.**

Morgen Sonntag großartige, noch nie dagewesene **Ausstellung** im Schaufenster.
An den Wochentagen ist die Ausstellung im Laden.

Weihnachts-Ausstellung

bei

D. Frage.

Dresch-Maschinen für Handbetrieb; 1- bis 6 Pflümmung mit Pflügerei und ganz neuen
Verbesserungen in rühmlichst bekannter Güte liefern zu außer-
gewöhnlich billigen Preisen.

Häcksel-Maschinen 2 bis 6 Längen schneidend, welche sich durch ihren leichten
Gang, große Leistungsfähigkeit, solide und praktische Construc-
tion die größte Verbreitung erworben haben, liefern schon von Rm. 60 an; frei jeder Bahnfstation.

Neue Schrot-Mühlen mit gezahnten Walzen, mit welchen alle Getreidearten gleich
gut geschrotet werden können, sehr leicht gehend, pr. Stunde
1 Ctr. leisten, liefern von Rm. 87 an. Kleinste mit gerippten Walzen für 1 Pferd Rm. 30. — Größere
für Hand- und Kraftbetrieb von 125—300 Rm. Abbildungen und Preiscurante auf Wunsch franco
und gratis. Solide Agenten erwünscht, wofür wir noch nicht vertreten sind.

Ph. Mayfarth & Comp., Maschinen-Fabrik, Frankfurt a. M.

Frisches Buchweizen-Mehl und
Buchweizen-Grüße empfiehlt

Fr. Lidecke.

In meiner hiesigen Filiale trafen unter
Anderm wieder ein eine neue Sendung
Kammgarn-Valetots, die der vorge-
rückten Saison halber zu ermäßigten Preisen
abgebe. Ferner empfehle **Floconé, Es-**
kimo, Latinee, Tricot, Bucksfin,
Flanelle, Havelocks, (in neuer Sen-
dung) Kaisermäntel, Winterjacken,
Gardinen, Zylinder, Teppiche, Tisch-
decken, Bettdecken, Handtuchdrell,
lein, Taschentücher, Druckkattun,
alle Arten **Kleiderstoffe, sowie Sammet,**
Seide in schwarz und couleurt, **Damaste**
u. s. w. zu außergewöhnlich billigen Preisen
zum bevorstehenden Feste bestens.

Gerson Cohn,
Cassel und Elsfleth.

Gebr. Bargmann, Neunrück,
empfehlen ihr

Möbellager u. alle Sorten Spiegel
zu **Weihnachtsgeschenken.**

Zu verkaufen.

Ein vom hiesigen Gesangverein bisher
benutzter **Mittmiller'scher Flügel** von
kräftigem Ton soll möglichst rasch und
sehr billig verkauft werden.

O. Diedr. Ahlers.

Am ersten **Weihnachtstage**
Abends 5 Uhr findet in meinem Locale ein

Concert,

verbunden mit

Weihnachtsbaum

und **Gratis-Verloofung,** statt, wozu
Eintrittskarten à 50 Pfg. bei Unterzeich-
neter und den Herren **D. Frage** und **V.**
Zirk zu haben sind. Kinder im Besitz einer
Eintrittskarte haben Zutritt.

G. S. Stege Wwe.

Concordia.

Sonabend, den 14. December.

Abends präcise 8 Uhr.

Tagesordnung.

1. Verschiedene Vorlagen vom Präsidium
und sonstigen Vereinen.
2. Wahl der Beisitzer für das Seeamt
aus dem Amte Elsfleth.
3. Referate.

Der Vorstand.

Theater in Elsfleth

im Saale der Frau **Wwe. Stege.**

Sonntag, den 15. December,
(Mit aufgehobenem Abonnement)

Preciosa.

Schauspiel mit Gesang, in 4 Acten, von
Pius Alexander Wolf.

Alles Nähere befragen die Tageszettel.

Montag, den 16. Decbr.,
(Letzte Vorstellung im 1. Abonnement)

Die Badereise.

Original-Lustspiel in 3 Acten von **J. v. Rosen.**
Hochachtungsvoll

Müller & Carlshnaar.

Angek. und abgeg. Schiffe.

Hamburg, 12. Dec.

Johanne, Wachtendorf

nach

See

Gegen

Hals- & Brust-Leiden

sind die **Stollwerck'schen**
Honig-Bonbons, Malz-Bonbons, Gummi-
Bonbons, à Paquet 20 Pfg., sowie
Stollwerck'sche Brust-Bonbons, à Paquet
50 Pfg., die empfehlenswerthesten Haus-
mittel.

Die alleinige
erstdeutsche Mastvieh Pulver-
Fabrik

von

L. Barthold & Co., Dresden,

Grunauer Straße 11

empfehle ihr **Mastpulver**

in **Original-Büchsen à 16 Mark**

$\frac{1}{2}$ " à 9 "

$\frac{1}{4}$ " à 5 "

gegen Einwendung des Betrages. Auf-
träge werden prompt effectuirt. Wieder-
verkäufer erhalten angemessenen Rabatt
und sind Niederlagen an jedem Plage
erwünscht. Die letzten Mastungen haben
fast Unglaubliches geliefert und dürfte
unser Mastpulver, zumal dasselbe über
100 pCt. an Mastfutter spart, bei
keinem Landwirth fehlen. Der geringste
Versuch dürfte genügen, um sich von der
Güte unseres Pulvers zu überzeugen.
Ausführliche Gebrauchsanweisung auch
bei Entnahme der kleinsten Büchse gratis.

Täglich frisch geräucherte Male
H. de Vries.

Redaction, Druck und Verlag von **V. Zirk.**